

GOTT ERLÖST SEIN VOLK

Gedanken zum Gottesbild Deuterojesajas nach Jes 43,1-7¹

Bernd Willmes - Osnabrück

EINLEITUNG

Der Aussagesatz "Gott erlöst sein Volk" enthält einige Fragen, um deren Beantwortung ich mich mit Hilfe eines biblischen Textes bemühen werde. Zunächst ist zu fragen: Kann das Subjekt "Gott" näher charakterisiert werden? Erläuterungsbedürftig ist sicherlich auch das Prädikat "erlösen", da es im heutigen Deutsch wohl nur noch im religiösen Bereich gebraucht wird. Es ist nachzufragen, was unter "erlösen" zu verstehen ist und ob die Bedeutung dieses Wortes durch Synonyma besser erfaßt werden kann. Da ein Verb im hebräischen Satz durch seine Form und/oder Stellung auch die Kategorie der Temporalität ausdrücken kann, stellen sich Fragen nach dem Zeitaspekt des Erlösenden: Handelt es sich beim Erlösen um ein Ereignis der Vergangenheit mit Auswirkungen in der Gegenwart (perfektischer Sachverhalt)? Hat also Gott sein Volk bereits erlöst? - Ist Gott gerade jetzt der Handelnde (Koinzidenzfall, also Zeitgleichheit von Rede und Handlung)? Erlöst Gott jetzt sein Volk oder in naher Zukunft (Heilszusage)? - Oder liegt eine futurische Heilsankündigung vor, daß Gott in Zukunft - vielleicht erst "am Ende" (eschatologischer Erlösungsglaube)² sein Volk erlösen wird? Schließlich ist auch nach dem Objekt zu fragen: wer wird erlöst, wer ist "sein Volk"? Nach der Beantwortung der

1 Der Aufsatz ist die überarbeitete Fassung eines Vortrages.

2 Vgl. G. Fohrer, Geschichte der israelitischen Religion, Berlin 1969, 331-335.

Fragen nach dem Verb "erlösen" und den beiden obligatorischen Kontextpartnern - hier: Gott und Volk - interessieren sicherlich auch Fragen nach den Begleitumständen (wie? wovon? wodurch?), nach Gründen (warum?), einschränkenden Bedingungen (unter welchen Voraussetzungen?) und Zielen (wozu? wofür?) des Erlösungshandelns Gottes.

Die Menge der Fragen erfordert die Beschränkung des Themas auf einen "Theologen" des Alten Testaments, auf nur eine zentrale Stelle, auf die Verse Jes 43,1-7. Diese Verse gehören zu den Kapiteln 40-55 des Jesajabuches, deren Verfasser als Deuterojesaja bezeichnet wird. Wir kennen weder den Namen dieses zweiten Jesaja, noch Einzelheiten aus seinem Leben. C. Westermann sieht in Jes 40,6-7 eine Andeutung zur Berufung des Propheten³, die er als einzigen direkten Hinweis auf den Propheten anerkennt. Heute werden diese Texte (Jes 40-55) in die späte Exilszeit datiert, und man denkt an die Welt der nach Babylon Exilierten als Wirkungsort des Propheten.⁴

1. ABGRENZUNG DES TEXTES UND ÜBERSETZUNG

1.1 Abgrenzung des Textes Jes 43,1-7 vom Kontext

Der Beginn eines neuen Abschnittes wird im hebräischen Text durch die Petucha⁵ zwischen 42,25 und 43,1 markiert. Daß die Verse 1-7 zusammengehören, wird in der Biblia Hebraica Stutt-

3 Vgl. C. Westermann, Jes 40-66, 10; ebenso schreibt G. Fohrer diese Verse dem Propheten zu, in ders., Jes 40-66, 15 u.20; ebenso K. Ellinger, Dtjes 10.

4 Näheres zu Dtjes in den verschiedenen Einleitungen in das AT und besonders bei D. Michel, Art. Deuterojesaja, in: TRE VIII, Berlin/New York 1981, 510-530.

5 פ = פתוחה = Kennzeichnung einer leeren oder nicht voll ausgeschriebenen Zeile; siehe J.M. Oesch, Petucha und Setuma. Untersuchungen zu einer überlieferten Gliederung im hebräischen Text des Alten Testaments (OBO 27), Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1979, 197-261 zu Jesajatexten in Qumran und Tabellen T 20*, T 33*, T 34*.

gartensia durch den Druck verdeutlicht. Bezüglich der Abgrenzung dieser Verse vom Kontext sei auf die Kommentare von K. Elliger und G. Fohrer als Beispiele hingewiesen. Nach Elliger geht in 42,18-23 eine von Dtjes stammende selbständige Einheit, ein "Stück im Disputationsstil", voraus, dem in 42,24.25 ein Zwischenstück von einem Redaktor angefügt wurde, somit beginnt mit 43,1 ein neuer Abschnitt. Die nach 43,7 folgenden Verse 8-13 bezeichnet Elliger als "Gerichtsrede im Mischstil", die für den öffentlichen Vortrag vom Propheten konzipiert wurde.⁶ Nach Fohrer enthalten die Verse 42,18.22-23 eine wohl nicht von Dtjes stammende Aufforderung zum Hören, die durch Zusätze in den Versen 19-21 und 24-25 erweitert wurde.⁷ In den auf 43,1-7 folgenden Versen Jes 43,8-13 sieht Fohrer einen Ausschnitt aus einer Gerichtsverhandlung, eine prophetische Gerichtsrede.⁸ Inhaltlich heben sich die Verse 43,1-7 somit deutlich vom Kontext ab.

Auf die nach der Abgrenzung des Textes eigentlich folgende Textkritik möchte ich nicht näher eingehen. Einzelne textkritische Entscheidungen sind aus meiner betont wörtlichen Übersetzung der Verse, die auch die Wortstellung des Hebräischen wiedergibt, zu ersehen. Für das Verständnis notwendige Hinweise werden noch folgen.

1.2 Übersetzung von Jes 43,1-7

1a Aber jetzt -

b so hat gesprochen Jahwe,

c geschaffen habend dich, Jakob,

d und gebildet habend dich, Israel:

e Nicht du sollst dich fürchten,

f denn ich habe ausgelöst dich,

6 Vgl. K. Elliger, Dtjes 281 und 313.

7 Vgl. G. Fohrer, Jes 40-66, 58.

8 Vgl. G. Fohrer, Jes 40-66, 63.

g ich habe gerufen mit deinem Namen,
h mir (gehörst) du.

2a Wenn (immer) du wirst ziehen durch Wasser,
b mit/bei dir (werde sein) ich,
c und durch Flüsse,
d nicht sie werden überfluten dich,
e wenn (immer) du wirst gehen durch Feuer,
f nicht du wirst verbrennen dich,
g und <durch> eine Flamme
nicht sie wird versengen dich.

3a Denn ich, Jahwe, (bin) dein Gott,
b der Heilige Israels (,) dein Retter.
c Ich gebe (als) dein Lösegeld Ägypten,
d Kusch und Seba an deiner Stelle.

4a Weil du bist teuer/kostbar,
b in meinen Augen du bist wertgeachtet,
c und ich, ich liebe dich,
d und ich werde geben Inseln an deiner Stelle
und Nationen an Stelle deiner Seele.

5a Nicht du sollst dich fürchten,
b denn mit/bei dir (bin) ich.
c Vom Aufgang/Osten ich werde herbeiführen deine
Nachkommenschaft,
d und vom Untergang/Westen ich werde sammeln dich.

6a Ich werde sagen dem Norden:
b Gib!
c und dem Süden:
d Nicht sollst du
zurückhalten!
e Bringe (bringt) meine Söhne aus der Ferne
f und meine Töchter vom Rand der Erde.

- 7a Die Gesamtheit des Gerufenen mit meinem Namen -
 b fürwahr, zu meiner Ehre ich habe sie erschaffen,
 c ich habe sie gebildet,
 d ja, ich habe sie hervorgebracht.

2. SPRACHLICHE ANALYSE VON JES 43,1-7

2.1 Bemerkungen zur "ornamentalen Form"

Nach dem Druckbild in der BHS und der BHK liegt in den Versen 43,1-7 kein durchlaufender Prosatext vor, sondern ein wohlgegliederter Text, dessen Verse oft aus mehreren Sätzen bestehen. Die Botenspruchformel in 1b ist durch zwei partizipiale Appositionen zum Subjekt Jahwe erweitert (1c.d). Die hier als Appositionen erscheinenden Wurzeln ברא (schaffen; 1c) und יצר (bilden/gestalten; 1d) sind in den finiten Verbformen auch in 7b.c zu finden. Da so eine durch die Wendung קרא בשם (beim Namen rufen) in 1g und 7a noch verstärkte Inclusio besteht, ist entgegen dem Vorschlag der BHS יצר in 7c nicht zu streichen. Auch eine Streichung des dritten Schöpfungsverbs in 7d עשה (machen, hervorbringen) ist nicht notwendig, da ihm eigens das verstärkende ׀א (ja!) vorausgeht.⁹

Der mit der Formel "Fürchte dich nicht" in 1e eröffnete Botenspruch wird durch die Wiederholung dieser Formel in 5a in zwei Teile gegliedert, die manche als Strophen bezeichnen.¹⁰ Der Eindruck, einen poetisch gestalteten Text vor sich zu haben, wird durch zahlreiche Parallelismen als zutreffend erwiesen (siehe 1c//d; 2a-d//2e-g; 4a//b//c; 5c//d; Chiasmus in 3a.b (?) und 3c.d). Von einem strengen Parallelismus kann man allerdings wohl nicht immer sprechen, da oft nur ein Prädikat

9 Gegen W. Grimm, Fürchte 71.

10 Vgl. W. Grimm, Fürchte 72; G. Fohrer, Jes 40-66, 59 zählt drei Strophen in V.1-2.3-4.5-7 (ohne 5a,7c.d); zur Strophenzählung und Fragen des Metrums vgl. K. Elliger, Dtjes 277f., und R.P. Merendino, Der Erste 300.

für mehrere Satzteile vorhanden ist (2a/c; <2e/g?>; 3c/d; 4d; 6a/c).

2.2 Bemerkungen zur Syntax und zur Kohärenz des Textes

Die Einheit stellt ein durch וְאָמַר (aber jetzt) und die Botenspruchformel eingeleitetes Prophetenwort dar. וְאָמַר hat in 1a adversativen Charakter. Eigene Rede des Propheten findet man allerdings nur in der Einleitung 1a-d, deren Hauptaussage in der Botenspruchformel liegt. Mit 1e beginnt die Zitierung des Gotteswortes, das der Prophet wiedergibt. Das "Ich" in der Rede 1e-7d ist also Jahwe, das ihm als Adressat gegenüberstehende "Du" nach 1c.d Jakob/Israel.

Die Partizipialkonstruktionen in 1c.d hängen vom Subjekt Jahwe in 1b ab und verdeutlichen die Beziehung Jahwes zu Israel. Der Vetitiv "Fürchte dich nicht" in 1e, der die Gottesrede einleitet, wird mit drei Argumenten begründet, die durch die Partikel כִּי (denn) angeschlossen werden.

Vers 2 beginnt mit der Partikel כִּי, die hier aber nicht wie in 1f begründend, sondern konditional (wenn/wann immer) zu verstehen ist. Dem Bedingungssatz 2a folgt in 2b eine "Beistandszusage" und nach der Fortführung von 2a durch 2c in 2d ein Heilswort. Das konditionale כִּי wird in 2e wiederholt. Die zwei folgenden, durch ו verbundenen x-PK Sätze vermitteln die Heilsgewißheit. In 2g erscheint לַהֲבֵה (Flamme) als Subjekt, doch könnte 2g auch - wie in der Übersetzung angedeutet - strukturell zu 2c.d aufgebaut sein. Die Partikel כִּי in 3a ist nun wiederum begründend zu verstehen. Sie leitet einen Nominalsatz ein, der syntaktisch zwei Deutungen erlaubt, je nachdem, ob man Jahwe als Apposition zu אֲנִי (ich) oder אֱלֹהֶיךָ (dein Gott) als Apposition zu Jahwe versteht.

Den Nominalsatz 3a, der in Ex 20,2 auch den Dekalog einleitet, bezeichnet Elliger als "Huldformel", die bei Dtjes auch in

41,13; 48,17 und 51,15 vorkommt. Die masoretische Akzentuation (Pašta auf אֱלֹהִים) versteht er als Hinweis, daß "Jahwe" nicht zum Subjekt, sondern zum Prädikatsnomen zu ziehen sei und damit das Gewicht auf das Prädikat falle, um wohl den Gedanken der alleinigen Gottheit Jahwes zu betonen.¹¹ In seiner Übersetzung - "Denn ich bin Jahwe, dein Gott" erscheint das Prädikatsnomen "dein Gott" aber nur als Apposition zum Gottesnamen Jahwe. Merendino weist wohl zutreffender darauf hin, daß אֱלֹהִים in Jes 41,4b.17b; 42,6a; 45,8b als eine in sich geschlossene untrennbare Einheit zu sehen ist und an den Stellen 42,8a; 43,11 (אֱלֹהִים bis); 45,5a.6b.18b.21b; 49,23b אֱלֹהִים wohl Prädikat zu אֱלֹהִים ist. An diesen Stellen habe אֱלֹהִים die Funktion einer Selbstvorstellungsformel und sei mit "Ich bin Jahwe" zu übersetzen. In Jes 43,3a liege dagegen die Betonung auf "dein Gott" (אֱלֹהִים), nicht auf der Feststellung der Identität des Ichs mit Jahwe.¹² Daher ist 3a zu übersetzen: "Denn ich, Jahwe, (bin) dein Gott".

Auf den Nominalsatz 3a folgen eine Status constructus Verbindung ("der Heilige Israels") und eine Partizipialform mit enklitischem Personalpronomen der 2. Person maskulin Singular. Wenn man in 3b eine Folge von zwei Appositionen sieht, wäre zu übersetzen: "der Heilige Israels, dein Retter" oder "der Heilige Israels, der dich rettet/befreit hat". Sieht man 3b als Nominalsatz an, so ist ebenfalls eine nominale und eine verbale Übersetzung denkbar: "(ich), der Heilige Israels, bin dein Retter" bzw. "(ich), der Heilige Israels, rette/werde retten/habe gerettet dich". Das Prädikat in 3c (נתן) bezieht sich wohl auch auf 3d, wo das Prädikat nicht wiederholt ist. Subjekt ist in beiden Sätzen Jahwe, Nutznießer des Handelns Jahwes ist Israel. Die fremden Völker Ägypten, Kusch und Seba werden dagegen von Jahwe nur als Instrument benutzt.

11 Vgl. K. Elliger, Dtjes 144.

12 Vgl. R.P. Merendino, Der Erste 292.

Die oft kausal ("weil") übersetzte, seltene Konjunktion מאשר in 4a¹³ - in Jes 40-53 nur noch im sekundären Vers 47,13 belegt¹⁴ - will Merendino hier als Hinweis auf einen Vergleich verstehen. Die Partikel würde sich dann auf die in 3c.d "erwähnten Völker beziehen und zum Ausdruck bringen, daß 'mehr als diese da' Israel in den Augen Jahwes teuer ist"¹⁵. Vom Gedankengang her ist die kausale Bedeutung hier wohl vorzuziehen. Von מאשר abhängig sind wahrscheinlich noch 4b und der mit ׀ verbundene Satz 4c. Diese drei Sätze liefern die Begründung für Jahwes Handeln, das 4d schildert.

Mit der Wiederholung des Appells "Fürchte dich nicht" in V. 5a wird ein neuer Abschnitt markiert. Als Begründung ist in 5b die aus 2b bekannte Beistandszusage mit כִּי angefügt. Begründende Funktion haben sicherlich auch die beiden Verbal-sätze 5c.d, denen mit dem Subjekt Jahwe die Modalität "Gewißheit" (Satzform: x-PK) zukommt.

Das Prädikat in 6a bezieht sich wohl auf die in 6a.c genannten Adressaten צפון (Norden) und תימן (Süden) und deutet auf eine Rede Gottes hin, zu der der Imperativ 6b, der Vetitiv (אל-PK; Funktion: negierter Imperativ) in 6d und der Imperativ 6e gehören. Da die im Masoretischen Text überlieferte Singular Form des Imperativs in 6e (הביאי bringe) als Adressat nur den "Süden" in 6c anspricht, ist wohl Elliger zu folgen, der hier einen Schreibfehler vermutet und die anzunehmende Pluralform הביאי (bringt) bevorzugt. Denn die in 6e genannten "Söhne" und die in 6f erwähnten "Töchter" sollen wohl aus allen vier Himmelsrichtungen zurückkehren.

13 Siehe dazu K. Maalstad, Einige Erwägungen zu Jes XLIII 4, in: VT 16 (1960) 512-514, 513f.

14 Nach R.P. Merendino, Der Erste 292.

15 R.P. Merendino, Der Erste 293; יקר ist sonst nicht mit מאשר in komparativen Bedeutungszusammenhängen belegt.

Das betont am Anfang von Vers 7 stehende Nomen כל (Gesamtheit)¹⁶ bildet wohl mit dem mit einem Artikel versehenen Partizip הנקרא (das Gerufene) eine Status constructus Verbindung. Von dem Partizip hängt noch die Präpositionalphrase בשמי (in/bei meinem Namen) ab, womit hier wohl der Name Gottes gemeint ist. Ob der in manchen Handschriften fehlende, durch ׀ angefügte präpositionale Ausdruck לכבודי (zu meiner Ehre) vom vorausgehenden Partizip oder vom folgenden Prädikat abhängt, ist nicht eindeutig, zumal das Nomen כל Objekt der drei Verbal-sätze 7b.c.d ist, in denen es durch enklitische Personalpronomina der 3. Person maskulin Singular aufgegriffen wird.

In den sieben Versen überwiegen die Verbalsätze (24: 1b.e.f.g; 2a.d.e.f.g; 3c; 4a.b.c.d; 5a.c.d; 6a.b.d.f; 7b.c.d; unvollständige Sätze, bei denen das Verb eines vorausgehenden Satzes nicht wiederholt wird: 2c; 3d; 6c) gegenüber den Nominalsätzen (4 bzw. 5: 1h; 2b; 3a (b); 5b). Da die Verben selbst meist Handlungsverben sind, darf man festhalten, daß der Text vor allem Handlungen schildert, deren Subjekt meist Gott ist (1b.f.g; 3c; 4c.d; 5c.d; 6a; 7b.c.d), seltener Israel (2a.(c.)e) oder Naturmächte (2d: Flüsse; 2g: Flamme; 6b: Norden; 6d.e Süden). In den Formeln 1e und 5a ist Israel syntaktisch zwar Subjekt, semantisch-funktionell aber Adressat des Vetitivs. Auch in 4a.b ist Israel syntaktisch Subjekt, semantisch-funktionell jedoch Patiens/Contraagens (Agens: Jahwe). Da der "Norden" und "Süden" in 6b.d.e nur auf Jahwes Befehl handeln, erscheint Gott als der eigentlich Handelnde. Jahwe ist auch Subjekt in den Nominalsätzen 2b; 3a(b); 5b, die alle auch sein Verhältnis zu Israel (zeitlos) beschreiben. In 1h ist Israel zwar syntaktisch Subjekt, aber - semantisch gesehen - von Jahwe abhängig (Possessiv). Die Partizipien in den Appo-

16 Da Vers 7 begründenden Charakter hat, äußert R.P. Merendino, Der Erste 300, die Vermutung, daß das כל am Anfang dieses Verses vielleicht auf falsche Transkription (!) eines ursprünglichen כִּי (weil) zurückzuführen ist.

sitionen 1c.d (3b kann als Nominalsatz oder als Aneinanderreihung von Appositionen verstanden werden) erinnern an den hymnischen Stil in Psalmen.

Die Kohärenz (Verknüpfung)¹⁷ der einzelnen Elemente des Textes erfolgt auf der Ebene der Syntax vor allem durch Pronominalverweisung (im Hebräischen meist durch enklitische Personalpronomina an Verben, Nomina und Präpositionen) und durch Konjunktionen.

In unserem Text sind die Pronomina der 2. Person maskulin Singular ("dein", "dich") sehr zahlreich. Sie beziehen sich immer auf den Adressaten des Botenspruchs, auf Israel, die enklitischen Personalpronomina der 1. Person Singular in 4b; 6e.f; 7a.b immer auf Jahwe.

Von den Konjunktionen wird fast nur כִּי verwendet, das in 2a.e iterativ-konditional ("immer wenn"), sonst immer kausal (1f; 3a; 5b) zu verstehen ist. Ebenfalls kausal ist wohl das seltene מֵאִשֶׁר (deswegen, weil) in 4a zu deuten und vielleicht auch das וְ (deshalb) zu Beginn von 4d. Adversativen Charakter hat das וְ (aber) wohl in 1a, nur als Bindewort fungiert es in 1d; 2c.g; 3d; 4c.d; 5d; 6c.f. In 7b ist das וְ als ein "Waw der Bekräftigung" anzusehen.¹⁸ Außer dem verbindenden וְ tragen also vor allem kausale Konjunktionen zur Textkohärenz bei.

Die Kohärenz wird auf semantischer Ebene verstärkt durch Synonyma (1c.d: בָּרָא schaffen/יָצַר bilden und 7b.c.d עָשָׂה schaffen); 2a.c: מֵיִם Wasser/נְהַרֹת Flüsse; 2e.g: אֵשׁ Feuer/לַחֲבָה Flamme; 2f.g: כֹּהֵה Nif'al verbrennen/בָּעַר Qal versengen; 4a.b: יָקָר Qal kostbar sein/כָּבֵד Nif'al wertachten), Nennung der vier Himmelsrichtungen in 5c.d; 6a.c und Wiederholungen (3c und 4d: נָתַן geben; 3d und 4d (bis) חָחח an Stelle von).

17 Siehe dazu W. Egger, Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 1987, 29-33.

18 Vgl. dazu K. Elliger, Dtjes 302f.

Auf der Ebene der Pragmatik (Handlungsgehalt) deutet die Wiederholung des Appells "Fürchte dich nicht" in 5a auf eine einheitliche Wirkabsicht (Perlokution) hin, nämlich Ermutigung der Adressaten, Weckung neuer Hoffnung durch Ankündigung des bereits beschlossenen Eingreifens Jahwes.

Zur Sprachfunktion (Sprächakte/Illokution) ist zu bemerken, daß zwar informative Aussagen und Zusagen überwiegen, diese aber doch dazu dienen, die Appelle "Fürchte dich nicht" in 1e; 5a zu begründen. Die Einheit kann aufgrund ihrer Funktion als "begründeter Appell" bezeichnet werden.

2.3 Der Zeitbezug der Aussagen

Die finite Verbform (x-SK = Resultativ)¹⁹ in der Botenspruchformel 1b weist auf konstatierende Vergangenheit hin: Jahwe muß vorher zum Propheten gesprochen haben, wenn dieser sein Wort verkündet. Die die Gegenwart anzeigende Partikel הנה (aber jetzt) in 1a ist als betonter Neuanfang wohl mit Elliger²⁰ auf einen Redaktor zurückzuführen. Die negierte Aufforderung (Vetitiv) "Fürchte dich nicht" in 1e und in 5a gilt für die Zukunft, die in der Gegenwart beginnt.

Die Begründungen in 1f (x-SK) und 1g (SK-x) können die Koinzidenz (zeitliche Übereinstimmung) von Rede und Handlung ausdrücken, aber auch einen perfektischen, andauernden Sachverhalt. Die perfektische Übersetzung empfiehlt sich hier, da das "Beim-Namen-Rufen" als individueller Sachverhalt der Vergangenheit zu sehen ist, mit dem der längere Prozeß des Auslösens begann. Vers 1 endet mit dem zeitlosen Nominalsatz 1h,

19 Zur Bedeutung der Verbformen und der Position des Prädikats im Satz vgl. W. Richter, Grundlagen einer althebräischen Grammatik, B. Beschreibungsebenen. III. Der Satz (Satztheorie) (ATS 13), St. Ottilien 1980, 217-219.

20 Vgl. K. Elliger, Dtjes 282 und 292.

der Jahwes Mitsein auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bezieht.

Das durch כִּי (hier: "immer wenn") eingeleitete Satzgefüge 2a.c beschreibt wiederholt mögliche futurische Ereignisse (x-PK). Daher ist der an sich zeitlose Nominalsatz 2b ebenso zu verstehen. Bestätigt wird dieses Verständnis durch die x-PK Satzform in 2d, die hier auch die Modalität der Gewißheit ausdrückt. Einen analogen syntaktischen Aufbau zeigt der zweite Halbvers (2e-g).

Der Nominalsatz 3a ist zeitlos zu verstehen: Jahwe war immer schon, ist und wird bleiben der Gott Israels. Auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist auch מוֹשִׁיעַ (Retter) als Partizipialform von שָׁעַ (hi. helfen, retten, befreien) zu beziehen.

Das Verb נָתַן (geben) am Satzanfang (SK-x) in 3c drückt wohl Koinzidenz aus, da unsere geschichtlichen Kenntnisse diese Aussagen nicht als bereits geschehen ausweisen.²¹

Die Begründungen in 4a.b.c beschreiben die Beziehung Gottes zu Israel (x-SK: Koinzidenz). Die Gegenwart und nahe Zukunft betreffende Formel "Fürchte dich nicht" in 5a wird durch den zeitlosen, einen Zustand ausdrückenden Nominalsatz 5b begründet. Die folgenden Sätze 5c.d (x-PK) und 6a (PK-x) schildern, was Jahwe gewiß tun wird. Die Imperative in 6b und 6e sowie der Vetitiv 6d in der zitierten, noch beabsichtigten Rede Jahwes beziehen sich auf Zukünftiges.

Aufgrund der perfektisch zu übersetzenden Aussage in 1g ("ich habe gerufen") ist bei dem von derselben Wurzel קָרָא (rufen/nennen) stammenden Partizip Nif'al in 7a eine perfektische Deutung naheliegend. Doch lassen die futurischen Aussagen in 5c-6f auch an ein zukünftiges Herbeigerufenwerden denken. Die

21 Vgl. K. Elliger, Dtjes 297f.

abschließenden Sätze 7b.c.d ($(1-x-SK/(x-)SK^{22}/x-SK)$) weisen Jahwes Tun als einen individuellen Sachverhalt der Vergangenheit aus.

2.4 Anmerkungen aus der Sicht der Rhetorik

Sprecher der Einheit Jes 43,1-7 ist offensichtlich ein Mensch, der von Gott ein Wort empfangen hat (Botenformel in 1b) und daher als Prophet bezeichnet werden kann. Der Prophet wiederholt als Bote in seiner Rede, was ihm von Gott mitgeteilt wurde. Bis auf die Einleitung 1a-d gehören alle Aussagen zu der Gottesrede. Angeredet wird von Gott durch den Propheten keine Einzelperson, sondern Jakob und Israel (1c.d), womit wohl die Nachkommen Jakobs (vgl. 5c), das Volk Israel gemeint ist. Der Spruch kann zunächst mündlich vorgetragen und dürfte dann nicht viel später schriftlich festgehalten worden sein. Die Appelle in 1e und 5a "Fürchte dich nicht" und die sie begründenden Zusagen Gottes sollen wohl den Hörern neuen Mut schenken, in ihnen neue Hoffnung wecken. Zur Bekräftigung der Zusagen dienen dabei die Hinweise auf Gottes schöpferisches Wirken in 1c.d und 7b.c.d. Elliger faßt die Absichten des Propheten in dem Satz zusammen: er will "seinem Volk alle Furcht vor der Zukunft nehmen und ihm Vertrauen in die heilvolle Entwicklung seiner gegenwärtigen notvollen Lage einflößen".²³

3. ZUR LITERARKRITIK VON JES 43,1-7

Die klassischen Kriterien der Literarkritik - Doppelungen, Wiederholungen, verschiedener Wortgebrauch und Spannungen - führen bei unserem Text nicht weit, weil z.B. die Wiederaufnahme von Begriffen aus Vers 1 in Vers 7 als Inklusio verstanden werden kann, die die Kohärenz des Textes stützt. Da Prophetenworte meist Kompositionen sind, kann man aus kleine-

22 Auch für diesen Satz gilt wohl das לַכְּבוֹד des vorausgehenden Satzes.

23 K. Elliger, Dtjes 303.

ren Brüchen im Text nicht gleich Folgerungen auf verschiedenen Ursprung oder mehrere Verfasser der kleinen Einheiten ziehen. In den Kommentaren werden die Verse 1-7 weitgehend als Einheit angesehen und dem Propheten Deuterijosaja zugeschrieben.²⁴

Aufgrund seiner ausführlichen literarkritischen Analyse weist Merendino die Sätze 1g.h; 3c-4d; 6e.f und ברא (erschaffen) in 7b einem Bearbeiter zu. Da Merendino meist nach der Häufigkeit und nach der Art der Konstruktion einzelner Wörter und Wendungen in anderen Texten seine Entscheidungen fällt, muß man ihm nicht immer folgen.²⁵ Beachtenswert ist jedoch, daß das Verb נתן (geben) in 3c bei Dtjes sonst nicht mit zwei Objekten konstruiert wird, לפקר (Lösegeld) in 3c sowie die Wendung נתן תחת (geben an Stelle von) in 3c.d und 4d, die Konjunktion מאשר (weil/mehr als) und das Verb יקר (teuer sein) in 4a bei Dtjes sonst nicht belegt sind.²⁶ Merendino will daher 3c-4d einem Bearbeiter zuweisen. Für eine sekundäre Hinzufügung spricht nach Merendino auch das Verb אהב (lieben), das hier das Verhältnis Jahwes zu Israel umschreibt, in diesem Sinn aber bei Dtjes nicht üblich ist. "Deuterijosaja spricht sonst in bezug auf das Verhältnis zwischen Jahwe und Israel von Erwählung, Vergebung, Erlösung und fürsorgendem Beistand, aber eigentlich nicht von 'Lieben'".²⁷ Der Sprachgebrauch könnte demnach auf einen Bearbeiter hindeuten. Doch bleibt zu bedenken, ob nicht auch diese einmaligen Aussagen vom Propheten Dtjes stammen können, zumal der Wert der Wort-

24 Als Beispiele sei verwiesen auf G. Fohrer, Jes 40-66, 59-62, der nur 5a.b und 7c.d als Zusätze ansieht; C. Westermann, Jes 40-66, 95 Anm. will nur eines der drei Verben des Schaffens in Vers 7 fortlassen; K. Elliger, Dtjes 270, 275 u. 282, läßt in 7c יצר (bilden) weg und schreibt ונהי (aber jetzt) in 1a einem Redaktor zu.

25 Vgl. R.P. Merendino, Der Erste 293-300.

26 Nach R.P. Merendino, Der Erste 296.

27 R.P. Merendino, Der Erste 296. Merendino verweist auf Jes 63,9, wo der Gedanke der Liebe Jahwes zu seinem Volk vorkommt.

statistik bei einem nicht sehr umfangreichen Textkorpus fraglich ist.

Da die Aussagen in 5c-6f auf eine weltweite Zerstreuung Israels hindeuten, könnte man die Verse 5a-7d einem späteren Bearbeiter zuschreiben, der nach der Ankündigung der Rückführung des Volkes Israel in 5c-6f durch die Wiederaufnahme zentraler Begriffe aus Vers 1 in Vers 7 (Inclusio) einen einheitlich erscheinenden Text schuf. Vielleicht wollte der Prophet selbst aber auch durch die Nennung der vier Himmelsrichtungen das weltumfassende Heilshandeln Jahwes beschreiben.

4. ZUR GATTUNGSBESTIMMUNG VON JES 43,1-7

Wie schon beim Lesen des Textes deutlich wird, lassen sich die sieben Verse aufgrund der angesprochenen Themen und ihrer sprachlichen Gestaltung in kleinere Einheiten gliedern. Vor der Bestimmung der Rahmengattung der Einheit ist daher zunächst nach den Gliedgattungen der kleinen Einheiten zu fragen. In der Abgrenzung dieser Einheiten stimmen die Kommentare von Westermann und Elliger z.B. vollkommen überein, Unterschiede ergeben sich nur in der Terminologie, da Elliger die von Westermann vorgeschlagene Unterscheidung von "Heilszusage" und "Heilsankündigung" nicht übernommen hat. Westermann gibt für die Heilszusage folgende Teile an:

1. Anrede (durchweg an Jakob - Israel) mit Erweiterungen
2. Heilszuspruch: der Ruf "Fürchte dich nicht" als "Beruhigungsruf"
3. Begründung: a) nominal,
b) verbal (SK, perfektisch)
4. Folge als Heilsankündigung (PK, futurisch)
5. Zielangabe (fehlt oft)

Die selbständige Gattung "Heilsankündigung" hat bei Dtjes dagegen folgenden Aufbau:

1. Angedeutete Klage
2. Heilsankündigung: a) Gottes Zuwendung
b) Gottes Eingreifen/Rettungstat
3. Ziel²⁸

Unter Verwendung der klareren Terminologie Westermanns läßt sich Jes 43,1-7 in kleine Einheiten gliedern, die folgenden Gliedgattungen zuzuordnen sind:

- 1a-d Eröffnung durch hymnisch erweiterte Botenspruchformel und namentlicher Anrede von Jakob/Israel
- 1e Heilszuspruch durch Beruhigungsruf
- 1f.g verbale, perfektische Begründung
- 1h nominale Begründung
- 2a-g futurische Heilsankündigung als Folgeschilderung
- 3a.b nominale Begründung
- 3c.d futurische Heilsankündigung
- 4a-c verbale, perfektische Begründung
- 4d futurische Heilsankündigung
- 5a Heilszuspruch durch Beruhigungsruf
- 5b nominale Begründung
- 5c-6f futurische Heilsankündigung
- 7a-d Abschluß der Einheit durch Wiederaufnahme von 1 c.d.g

Demnach liegen alle Elemente der Heilszusage - bis auf eine Zielangabe - schon in den Versen 1 und 2 vor, in der die Auslösung Israels und der Beistand Jahwes in allen Gefahren zugesagt wird. Ob die nominale Begründung 3a.b sich auf die vorausgehende Heilsankündigung 2a-g bezieht oder auf die folgende 3c.d bleibt unklar. Durch das Thema "Lösegeld" sind 3c-4d miteinander verbunden. Die futurischen Heilsankündigungen 3c.d und 4d schließen die verbalen, perfektischen Begründungen 4a-c

28 Näheres bei C. Westermann, Sprache und Struktur der Prophetie Deuteronomias (Calwer Theologische Monographien. Reihe A: Bibelwissenschaft. Bd 11), Stuttgart 1981, 34-41; ders., Prophetische Heilsworte im Alten Testament, Göttingen 1987, 35f; ders., Jes 40-66, 13-15.

ein. Ohne erneute Anrede und ohne verbale Begründung folgt in 5a-6f eine zweite Heilszusage, die jedoch von der ersten abhängig und durch den auf Vers 1 sich beziehenden Schlußvers 7 mit ihr verbunden ist.²⁹

Die verschiedenen Gliedgattungen in Jes 43,1-7 enthalten nur Heilsworte, die jeweils begründet werden. Elliger weist die Einheit daher der Rahmengattung "Heilsorakel" zu.³⁰ Westermann bezeichnet die Heilszusage auch als Heilsorakel und sieht in ihr "die für Deuterojesaja bezeichnendste Form des Heilswortes".³¹ In Jes 43,1-7 liegt seiner Meinung nach ein solches Heilsorakel vor.³² Dtjes knüpft mit den Heilszusagen wohl an das priesterliche Heilsorakel an, das eigentlich eine Erhöhungszusage ist. Die durch den Priester gegebene Zusage (vgl. 1 Sam 1), daß Gott die Bitten, das Gebet erhört hat, setzt voraus, daß bei Gott schon eine Entscheidung gefallen ist. Während die futurische Heilsankündigung Erwartungen weckt und Mut schenken kann, löst die Heilszusage sogar Freude aus, da die Botschaft des Propheten ein schon geschehenes Ereignis (perfektisch) betrifft, das Anlaß zu freudigem Jubel gibt. Das priesterliche Heilsorakel richtet sich ursprünglich an einen

29 Vgl. C. Westermann, Jes 40-66, 95; vgl. die abweichende Terminologie bei K. Elliger, Dtjes 275-278; A. Schoors, I am God, your saviour. A form-critical study of the main genres in Is. XL-LV (VT.S XXIV), Leiden 1973, 76f., sieht in Jes 43,1-7 eine vom Propheten selbst stammende Komposition, die aus zwei "oracles of salvation" (Verse 1-4 und 5-7) besteht; R.P. Merendino, Der Erste 300, erkennt in seinem durch die Literarkritik gewonnenen Urtext eine Einführung (1a-d) und zwei dreistichige Strophen (1e.f; 2a-g / 5a-d; 6a-d), die jeweils mit einem Schlußsatz versehen sind (3a.b; 7a-d). Dabei soll die Selbstprädikation Gottes in 3a.b die Mitte des Textes bilden, die der Einheit auch ihren Sinn gibt: "daß Jahwe der Gott und Retter Israels ist, erweist sich im Geschehen der Befreiung vom Feinde und der Heimführung", ebd. 311. Merendino sieht hier auch ein Heilsorakel vorliegen, das in einem Erweiswort Jahwes gründet, vgl. ebd. 301 und 311.

30 Vgl. K. Elliger, Dtjes 281.

31 C. Westermann, Jes 40-66, 13.

32 Vgl. C. Westermann, Jes 40-66, 95.

Einzelnen. Bei Dtjes kommt es daher zur Personifizierung des angeredeten Volkes ("korporative Persönlichkeit") (Vers 1).³³

5. ZUM "SITZ IM LEBEN" DER HEILSZUSAGE JES 43,1-7

Der predigtartige Stil der Prophetenworte Jes 43,1-7 deutet darauf hin, daß unsere Einheit offensichtlich zuerst mündlich verkündet und später schriftlich festgehalten wurde. Auch wenn das Heilsorakel eine aus dem Kult stammende Redeform ist, muß diese Heilszusage nicht unbedingt im kultischen Bereich ihren "Sitz im Leben" haben. Nach Elliger hat unsere Einheit einen wirklichen "Sitz im Leben", nämlich eine Situation, in der der Prophet Dtjes sie verkündete³⁴, vielleicht in einer Versammlung der Exilierten.

6. ORT, ZEIT UND VERFASSER DES TEXTES

Vers 2 kann als Hinweis darauf gesehen werden, daß dem angeredeten Volk Israel noch ein Weg, ein gefährvoller Auszug bevorsteht. Ort der mündlichen Verkündigung wäre dann nicht Juda/Jerusalem, sondern ein ferner Ort. Da man an der dtjes. Verfasserschaft nicht unbedingt zweifeln muß, käme als erster Verkündigungsort die Exilswelt in Babylon in Betracht. Von Juda, Jerusalem oder vom Zion ist in der Einheit nicht die Rede, nicht einmal als Ziel des Herbeiführens in Vers 5. Wenn man mit Fohrer, Westermann und Elliger³⁵ die Einheit dem Propheten Dtjes zuschreibt, so wird sie aus der Zeit nach der Eroberung der lydischen Hauptstadt Sardes 546 und vor der Eroberung Babylons durch den Perserkönig Kyros (559-529) 539 v.Chr.

33 Vgl. C. Westermann, Jes 40-66, 13-15; zur Gattungsbestimmung vgl. auch W. Grimm, Fürchte 225-230.

34 Vgl. K. Elliger, Dtjes 281f.

35 Siehe die Angaben in Anmerkung 24.

stammen. Denn diese Jahre werden von vielen als Zeit der Verkündigung Dtjes angesehen.³⁶

7. BEDEUTSAME THEOLOGISCHE AUSSAGEN IN JES 43,1-7

7.1 Zum Gottesbild Deuterojesajas

Da in der ganzen Einheit Gott der eigentlich Handelnde ist, können uns diese sieben Verse einen Überblick über wichtige Aspekte des Gottesbildes Dtjes vermitteln.³⁷

Gott wird in 1b und 3a mit dem Namen "Jahwe" bezeichnet. Als Deutung dieses Namens können die Nominalsätze 2b und 5b angesehen werden: ich (bin/werde sein) mit dir.

Durch die Appositionen in 1c,d wird Jahwe als der "Schöpfer" (Ptz von ברא) und "Gestalter" (Ptz von יצר) Israels gekennzeichnet. Von den 16 Belegen des Verbs ברא in Jes 40-55 dienen sieben Partizip aktiv Qal Formen der näheren Kennzeichnung Jahwes (40,28; 42,5; 43,1.15; 45,7 bis. 18). Wie im übrigen AT wird ברא bei Dtjes³⁸ nur für das göttliche Wirken gebraucht, und zwar 6mal für das schöpferische Wirken (40,26.28; 42,5;

36 Vgl. O. Kaiser, Einleitung in das Alte Testament, Gütersloh 1984, 277.

37 Einen Überblick über das theologische Denken Deuterojesajas bieten u.a. O.H. Steck, Deuterojesaja als theologischer Denker, in: Kerygma und Dogma 15 (1969) 280--293 und D. Michel, Art. "Deuterojesaja", in: TRE VIII, Berlin/New-York 1981, 510-530, 517-519, der allerdings hinter dem "Kunstprodukt 'Deuterojesaja'" (ebd. 519) eine Prophetenschule vermutet (ebd. 521).

38 Stellenangaben dazu nach K. Elliger, Dtjes 88 Anm. Vgl. auch W.H. Schmidt, Art. "ברא br' schaffen", in: THAT. I, München/Zürich 1978, 336-339, J. Bergman, H. Ringgren, K.-H. Bernhardt, G.J. Botterweck, Art. "ברא", ThWAT. I, Stuttgart 1973, 769-777, zu Dtjes 775f. sowie A. Angerstorfer, Der Schöpfergott des Alten Testaments. Herkunft und Bedeutungsentwicklung des hebräischen Terminus ברא (bara') 'schaffen' (Regensburger Studien zur Theologie. Bd. 20), Frankfurt/Bern/Las Vegas 1979, zu Dtjes 119-171, zu Jes 43,1-7 speziell 147-150.

45,12.18 bis) und 10mal für das geschichtliche Wirken (41,20; 43,1.7.15; 45,7 bis.8; 48,7; 54,16 bis).

In dem Verb לַרֵךְ drückt sich die Vorliebe Dtjes aus, Jahwe als "Bildner" zu sehen, der wie ein Töpfer etwas formt, gestaltet. Allerdings bezeichnet לַרֵךְ nur in 41,25 und 45,9b die Arbeit des Töpfers, meist wird das Verb übertragen gebraucht mit Jahwe als Subjekt und Israel als Objekt (43,1.7.21; 44,2.21.24; 45,9a.11<49,8>). Dtjes benutzt dieses Wort gern, da es die souveräne Überlegenheit des Bildners gegenüber dem Material, das sich fügen muß, ausdrückt.³⁹

Da Gott der Schöpfer Jakobs und der Bildner Israels ist, besteht eine enge Verbindung zwischen Jahwe und Israel. Die Terminologie stammt wohl aus dem individuellen Heilsorakel, wo auf die personale Beziehung zwischen Schöpfer und Geschöpf hingewiesen wird.⁴⁰ Gott schafft nicht nur den einzelnen Menschen, sondern hat sich Israel als Volk geschaffen durch sein Geschichtshandeln. In der Einleitung dieses Heilsorakels betont Dtjes mit den Attributen "Schöpfer" und "Bildner", daß Jahwe der eine, wirkliche Gott ist, "der alles zustande bringt, was er will, und der in souveräner Machtvollkommenheit alles gerade so macht, wie er es will".⁴¹ Die perfektischen Begründungen in 1f.g weisen auf nicht näher beschriebene Taten Gottes hin. Die enge Beziehung zwischen Gott und Israel wird auch durch die Erklärung "mir (gehörst) du" in 1h ausgedrückt, die wohl ursprünglich ein Rechtssatz ist.

Die Geschichtstaten Gottes erwachsen aus dem durch die Nominalsätze 2b und 5b als stetig gekennzeichneten Verhältnis

39 Vgl. K. Elliger, Dtjes 190; W.H. Schmidt, Art. "לַרֵךְ jār formen", in: THAT. I, München/Zürich 1978, 761-765, bes. 764f. sowie B. Otzen, Art. "לַרֵךְ jāšar", in: ThWAT. III, Stuttgart 1982, 830-839, zu Dtjes 831-833 u. 835-838.

40 Vgl. A. Schoors, I am God (siehe Anm. 29), 70.

41 K. Elliger, Dtjes 293.

Jahwes zu Israel. Jahwe sagt zu, sein Volk unversehrt durch alle Gefahren zu führen (Vers 2).

Die Huldformel "Denn ich, Jahwe, (bin) dein Gott" in Vers 3a drückt wohl aus, daß Jahwe sein Volk in ein spezielles Schutz- und Führungsverhältnis genommen hat.

Einen besonderen Stellenwert nimmt im Jesajabuch die Bezeichnung Jahwes als קדוש ישראל (der Heilige Israels) ein, die 13mal in 1-39, 13mal in 40-55 (41,14.16.20; 43,3.14; 45,11; 47,4; 48,17; 49,7b; 54,5; 55,5; dazu 43,15; 49,7a) und 2mal in 56-66 vorkommt. In dieser wohl vom Propheten Jesaja geschaffenen Wendung ist der "Heilige" "der über alles Menschliche schlechthin Erhabene, in seiner Göttlichkeit Unnahbare (Jes 6)".⁴² Das Element "der Heilige" weist bei Jesaja selbst (Jes 1,4; 5,19.24; 30,11.12.15; 31,1) wohl auf die Distanz des Menschen zur Majestät Gottes hin.⁴³ Sicherlich historisch bedingt legt Dtjes den Akzent in der Wortverbindung "der Heilige Israels" mehr auf das 2. Element, da der Heilige als der Gott Israels immer noch das Heil seines Volkes im Auge behält. Neben dem "Heiligen Israels" gibt es für Dtjes keinen anderen Heiligen. "Bei ihm hat das Prädikat, 'heilig' alles in sich aufgenommen, was man überhaupt von dem einen Gott, der allein Gott ist, aussagen kann: Schöpfer der Welt, Lenker der Geschichte, Herr alles Lebens".⁴⁴

42 K. Elliger, Dtjes 151.

43 Vgl. K. Elliger, Dtjes 152, und C. Westermann, Jes 40-66, 63f.

44 K. Elliger, Dtjes 152. Zur Heiligkeit Gottes vgl. H.-P. Müller, Art. "קדוש qdš heilig", in: THAT. II, München/Zürich 1979, 589-609, 597-601; W. Kornfeld/H. Ringgren, Art. "קדוש qdš", in: ThWAT. VI, Lief. 8-10, Stuttgart 1989, 1179-1204, zum Vorkommen im Jesajabuch 1193-1196. Siehe auch W.H. Schmidt, Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte, Neukirchen-Vluyn 1987, 178-183.

7.2 Der Heilige Israels als Retter und Erlöser

In Jes 43,3b folgt auf die Gottesbezeichnung "der Heilige Israels" das Partizip מוֹשִׁיעַךְ (dein Retter), das syntaktisch eine Apposition darstellt oder als Prädikat im Nominalsatz - "der Heilige Israels ist dein Retter" bzw. "ich, der Heilige Israels, bin dein Retter" - verstanden werden kann. Das Verb יָשַׁע (hi. helfen, retten, befreien) ist in Jes 40-55 13mal belegt, davon 6mal als substantivisch gebrauchtes Partizip מוֹשִׁיעַ (absolut gebraucht in 43,11; 45,15.21 und mit dem ePP der 2.Sg. in 43,3; 47,15; 49,26). Außer in 47,15 bezieht sich das Partizip immer auf Jahwe, der bei Dtjes als der "Retter" gesehen wird. Die Verbindung "der Heilige Israels" mit dem Partizip מוֹשִׁיעַ in 3b ist in Jes 40-55 einmalig. Vielleicht wurde die Wahl des sonst in dieser Kombination ungebräuchlichen Titels "Retter" durch die Aussagen in Vers 2 beeinflusst.⁴⁵

Mehrmals ist bei Dtjes allerdings die Verbindung von "der Heilige Israels" mit dem Partizip אֲלָא (von אָלָא auslösen) belegt (41,14; 43,14; 47,4; 48,17; 49,7; 54,5).⁴⁶ Die Wurzel אָלָא kommt als Ptz act Qal bei Dtjes sonst noch in 44,6.24; 49,26 und 54,8 vor, als Ptz pass nur 51,10 und als finite Verbform im Qal in 43,1; 44,22.23; 48,20; 52,9.⁴⁷ In Jes 43,3b wird zwar "der Heilige Israels" nicht direkt als אֲלָא (Auslöser) bezeichnet, doch ist Jahwe Subjekt des Verbs אָלָא in 1f.

45 Vgl. zu מוֹשִׁיעַ bei Dtjes K. Elliger, Dtjes 295-297, der sich auch mit der 1965 von J. Sawyer vorgeschlagenen Deutung von מוֹשִׁיעַ als "Verteidiger" oder "Verteidigungszeuge" vor Gericht auseinandersetzt. Zur Wurzel vgl. F. Stolz, Art. "יָשַׁע" jš' hi. helfen", in: THAT, I, München/Zürich 1978, 785-790 und J.F. Sawyer, Art. "יָשַׁע" jš', in: ThWAT, III, Stuttgart 1982, 1035-1059.

46 Vgl. C. Westermann, Jes 40-66, 63.

47 Nach K. Elliger, Dtjes 150, der die Nif'al Form in 52,3 für sekundär hält.

Die Wurzel ללא ist ursprünglich im Familien- und Sippenrecht beheimatet und bedeutet das "Auslösen" - meist durch Rückkauf - des der Familie verlorengegangenen Besitzes (Grundbesitz und Häuser in Lev 25,23-34) und Freikauf von in die Schuldklaverei geratenen Sippenmitgliedern (Lev 25,47-55) sowie als Sonderfall den Vollzug der Blutrache durch den דִּיחַ לְאָא (Bluträcher). Der Nächstverwandte ist als Auslöser (לְאָא) zur Wiederherstellung von Lebenskraft, Freiheit, Besitzstand der Sippe bzw. eines ihrer Glieder verpflichtet.⁴⁸

Dtjes hat ללא und besonders die Partizipform לְאָא zu einem zentralen theologischen Begriff gemacht, bei dem immer Jahwe Subjekt und Israel Objekt ist. Anders als beim heutigen christlichen Verständnis von "Erlösung", das fast nur noch im Zusammenhang mit dem Sühnetod Christi und der Sündenvergebung gesehen wird, steht bei Dtjes sicherlich noch im Vordergrund "die Lösung aus Bindungen wirtschaftlicher Art und aus persönlicher Unfreiheit, die sich bei der Übertragung des Begriffes auf das Volk von selbst ausweitete zur Befreiung von aller sozialen und politischen Not".⁴⁹ Wenn Dtjes den familienrechtlichen Be-

48 Vgl. K. Elliger, Dtjes 150. Zum "Löser des Bluts" vgl. H. Christ, Blutvergiessen im Alten Testament (Theologische Dissertationen XII), Basel 1977, 126-128.

49 K. Elliger, Dtjes 151. R.P. Merendino sieht in Jes 43,2 Hinweise auf eine Situation der Bedrohung durch Feinde. In diesem völkerrechtlichen Rahmen einer Kriegssituation würde die familienrechtliche Bedeutung "auslösen" hinter der völkerrechtlichen Bedeutung zurücktreten. "Der לְאָא wäre zunächst nicht der, der als nächster Verwandter seinen Angehörigen aus Bindungen löst, die seine persönliche Freiheit beschränkten, sondern der, der seinen Schützling zur Wiederherstellung seines durch Krieg bzw. Verfolgung verletzten und verminderten Rechtes, also zu seiner früheren Freiheit und vollen Selbständigkeit verhilft. Er schafft völkerrechtlich den Ausgleich dadurch, daß er das unterdrückte Volk zu seinem Recht zurückführt oder das gefährdete und schwächere Volk vor Verknächtung und Vernichtung durch stärkere Völker schützt" (Merendino, Der Erste 303). Der von Merendino geäußerte Gedanke an vorsorglichen Schutzmaßnahmen ist aber wohl nicht durch die sonstige Bedeutung von ללא abgedeckt, sondern durch die Beistandszusage in Vers 2b.

griff לאג dem handelsrechtlichen Begriff פרה⁵⁰, der "loskaufen"/"den Gegenwert erlegen" besagt, vorzieht, so wohl, um auf die innere Verbindung des לאג zu dem zu Erlösenden hinzuweisen, die nicht nur auf den Bund zwischen Jahwe und Israel zurückzuführen ist, sondern auch darauf, daß Jahwe der Schöpfer und Gestalter Israels ist (vgl. 1c.d). Da לאג außerdem die totale Wiedergutmachung, die Wiederherstellung des früheren Status mitmeint, darf Israel von seinem לאג Jahwe die Wiederherstellung von Heimat, Freiheit und Recht erwarten.

50 In Jes 50,2 kommt das Nomen פרה (Erlösung, Befreiung) vor, das nach W. Gesenius, Hebr. u. aram. Handwörterbuch zum AT, Berlin 1915/1962, 634, wohl besser als Inf. Qal פרה zu lesen ist. Bei der Verbform in 51,11 ist nach Elliger, Dtjes 151, die Echtheit umstritten.

Zu den Wurzeln לאג und פרה vgl. auch:

J.J. Stamm, Erlösen und Vergeben im Alten Testament. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung, Bern 1940.

A. Jepsen, Die Begriffe des 'Erlösens' im Alten Testament, in: Solange es 'heute' heißt (FS Rudolf Hermann zum 70. Geburtstag), überreicht von P. Althaus u.a., Berlin 1957, 153-163.

U. Bergmann, Rettung und Befreiung. Erzählungen und Berichte aus Exodus bis 2. Könige, (Diss. masch.) Heidelberg 1969 (speziell die Untersuchungen im Anhang).

J.J. Stamm, Art. "לאג g'1 erlösen", in: THAT. I, München/Zürich 1978, 383-394.

J.J. Stamm, Art. "פה pdh auslösen, befreien", in: THAT. II, München/Zürich 1979, 389-406.

H. Ringgren, Art. "לאג לאג לאג", in: ThWAT. I, Stuttgart 1973, 884-890.

H. Cazelles, Art. "פה pādāh", in: ThWAT. VI, Lief. 3-5, Stuttgart 1987, 514-522.

K. Gouders, In Jahwe ist Israels Heil - Exodus, Erlösung und Heil, in: Bausteine biblischer Theologie (FS G.J. Botterweck zum 60. Geburtstag), hrsg. v. H.-J. Fabry (BBB 50), Köln/Bonn 1977, 303-318, bes. 306f., 310f.

L. Ruppert, Gottes befreiendes Handeln in der Geschichtstheologie des Alten Testaments, in: L. Hödl u.a., Das Heil und die Utopien (Schriften zur Pädagogik und Katechetik, Bd 28), Paderborn 1977, 67-81.

F.K. Heinemann, Erlösung im Alten Testament, in: Theologie der Gegenwart 25 (1982), 42-55.

Sieht Dtjes das erlösende Wirken Gottes nun als schon begonnen an oder als rein futurisches, vielleicht eschatologisches Ereignis? Auskunft auf diese Frage können uns die finiten Verbformen von קָלַל geben, von denen allerdings nur 5 im Grundstamm bei Dtjes belegt sind. Der Satzaufbau x-SK in 43,1; 44,22.23 und die Konstruktion SK-x in 48,20 und 52,9 drücken entweder einen individuellen Sachverhalt der Vergangenheit, perfektischen Sachverhalt, generellen Sachverhalt der Rückschau oder die Sonderfunktion Koinzidenz, d.h. den Zusammenfall von Aussage und Vollzug einer Handlung, aus, nicht jedoch ein zukünftiges Geschehen.⁵¹ Der Prophet lebt offensichtlich in der wohlbekannten Spannung zwischen "noch nicht" und "doch schon". Jahwe hat bereits mit der Auslösung der Exilierten und der Wiederherstellung seines Volkes begonnen, zumindest den der Heilszusage vorausgehenden Entschluß dazu gefaßt, doch der Prozeß des Sammelns und Herbeiführens (vgl. Vers 5 u.6) ist noch nicht abgeschlossen. Es handelt sich hier nicht um einen Rückblick auf frühere Rettungstaten Jahwes wie etwa die Befreiung von den Ägyptern, sondern wohl um den Koinzidenzfall, der in der älteren Literatur als "Perfektum der Gewißheit" bezeichnet und präsentisch übersetzt wurde.⁵²

Ogleich die jesajanische Gottesbezeichnung "der Heilige Israels" in Satz 3b nicht mit dem substantivierten Partizip קָלַל (Auslöser) verbunden ist, kann nicht übersehen werden, daß in dieser Heilszusage die Wurzel קָלַל (in 1f) und die oft mit ihr verbundene Gottesbezeichnung "der Heilige Israels" belegt sind. Nach Westermann drückt die Verbindung dieser Gottesbezeichnung mit Formen von קָלַל das Eigene der Verkündigung Dtjes's aus: "dieser heilige Gott, den Israel in seiner Geschichte als den Zürnenden und Richtenden erfahren hat, ist in

51 Vgl. W. Richter, Grammatik III 219 (vgl. Anm. 19).

52 Vgl. K. Elliger, Dtjes 293, und H.D. Preuß, Deuterjesaja. Eine Einführung in seine Botschaft, Neukirchen-Vluyn 1976, 73f.

dieser Stunde einzig und völlig sein Erlöser!"⁵³ Der majestätische Gott wendet sich nun gnädig seinem Volk zu, daher muß Israel sich nicht mehr fürchten. Als der Schöpfer Israels greift Gott immer wieder in den Lauf der Geschichte ein und löst Israel aus fremder Gewalt. Diese Befreiung als Erlösung zur Freiheit ist Teil des schöpferischen Wirkens Jahwes.⁵⁴

7.3 Jahwe gibt für Israel ein Lösegeld

Das von der Wurzel כָּפַר (zudecken) abgeleitete Nomen כֹּפֶר (Lösegeld) kommt in Jes 40-55 nur hier in Satz 3c vor. Elliger, der begründeterweise 3c-4d Dtjes zuschreibt, sieht in der Vorstellung vom Lösegeld eine Anknüpfung an גָּאָל (auslösen) in 1f. Der Autor von 3c-4d vertritt offensichtlich die Auffassung, Jahwe habe für die Auslösung Israels - wohl an Kyros - ein Lösegeld zu zahlen. Die genannten Länder Ägypten, Kusch und Seba umfassen wohl das ganze damals bekannte Afrika, ein Gebiet, das von Kyros noch nicht beherrscht wurde.⁵⁵ Warum Jahwe soviel Lösegeld zahlen will, geben die Sätze 4a-c an: Israel ist kostbar, wird von Jahwe wertgeachtet, Jahwe liebt es - auch wenn diese Liebe⁵⁶ nicht immer beantwortet wurde.

Die Vorstellung von der Zahlung eines Lösegeldes erfährt ihre Fortführung in 4d ohne Wiederholung des Begriffs כֹּפֶר, der hier vermutlich seine konkrete Bedeutung schon verloren hat. Das Wort אָדָם paßt allerdings in der Singularbedeutung "ein Mensch" nicht zum folgenden Plural לְאֻמִּים (Nationen/Völker) und würde in der kollektiven Bedeutung "Menschen" Israel mit einschließen. BHS empfiehlt die Konjekturen אֲדָמָה (Länder-reien/Länder), die aus einem Schreibfehler (Wegfall von וּלְ- vor חַתְיָךְ) zu erklären wäre. Elliger schlägt vor, statt אָדָם

53 C. Westermann, Jes 40-66, 64.

54 Vgl. K. Elliger, Dtjes 293.

55 Vgl. K. Elliger, Dtjes 297f.

56 Die Liebe Jahwes zu Israel ist Thema der Propheten seit Hosea.

den Plural אילים (Inseln von Sg איל) zu lesen, womit bei Dtjes wohl die "fernen Länder" gemeint sind, die als ganz oder teilweise von Wasser umspült galten.⁵⁷ Denn אילים steht auch in 41,1 und 49,1 im Parallelismus membrorum zu לאמים (Völker/Nationen), das in dieser Verbindung nur bei Dtjes vorkommt.⁵⁸

B. Janowski weist in seiner Untersuchung zur Wurzel כפר darauf hin, daß bei der Lösegeldaussage "hier, im Unterschied zu Ex 21,30 und zu Ex 30,12, nicht der Urheber der Verschuldung, sondern der Geschädigte (Jahwe) das (!) כפר zur Auslösung des Schuldigen (des aufgrund eigener Verschuldung ins Exil geratenen Volkes Israel) gibt. Das mit כפר umschriebene Handeln Gottes ist Erweis seiner Liebe zu seinem Volk und deshalb Erlösungshandeln".⁵⁹

Die chiasmatische Stellung von תחת (an Stelle von) in 3d/4d verdeutlicht, daß hier zum כפר Begriff auch der Stellvertretungsgedanke gehört. Die Wendung תחת נפשך (anstatt deiner Seele) erinnert vielleicht noch daran, daß nach dem privaten Schadenersatzrecht Altisraels "die Gabe eines כפר die Lösung des individuellen Lebens (נפש) aus Todesverfallenheit"⁶⁰ bewirkte. Wenn also Jahwe ein כפר für Israel gibt, bedeutet dies neues Leben für sein Volk.

57 Vgl. K. Elliger, Dtjes 117.

58 Vgl. K. Elliger, Dtjes 117 Anm. 4.

59 B. Janowski, Sühne als Heilsgeschehen (WMANT 55), Neukirchen 1982, 170. Zu den כפר-Aussagen im AT ebd. 153-174, zu Jes 43,3f. ebd. 169f. Zur Wurzel kpr siehe B. Lang, Art. "כפר kippaer", in: ThWAT. IV, Stuttgart 1984, 303-318, zu kopaer 316f.; F. Maass, Art. "כפר kpr pi. sühnen", in: THAT. I, München/Zürich 1978, 842-857, zu kopaer nur 844.

60 B. Janowski, ebd. 173.

7.4 Jahwes Volk

Erster Adressat der Heilszusage Jes 43,1-7 ist Jakob (1c), ist Israel (1d), ist wohl Jahwes Volk, konkret - aber nicht exklusiv - der Teil des Volkes, der dem Wort des Propheten zuhört. Das Nebeneinander der Namen Jakob und Israel findet sich 17mal bei Dtjes, jedoch nur in 40-49.⁶¹ Auch wenn manchmal an den Erzvater gedacht zu sein scheint, geht es wohl immer um das Volk Israel. Der Stammvater wird als sog. "korporative Persönlichkeit" mit allen nachfolgenden Generationen in eins gesehen.⁶²

Die wichtigsten Aussagen im vorliegenden Text über Israel wurden schon erwähnt, da sie das Verhältnis Israels zu seinem Gott betreffen. Nach 1c.d; 7b.c ist Israel von Jahwe geschaffen und gebildet, nach 7d auch hervorgebracht. Die Dreizahl der Schöpfungstermini in Vers 7 gegenüber der Zweizahl in Vers 1 betont nach Angerstorfer, daß Israel vollkommen neu geschaffen wird.⁶³ Jahwe hat Israel bei seinem (Israels!) Namen gerufen, was auf die Begründung eines besonderen Eigentumsverhältnisses hinweist, wie durch den folgenden Nominalsatz 1h "mir (gehörst) du" bestätigt wird.⁶⁴ Damit wird deutlich, daß Israel zwar als Adressat der Heilszusage Gott gegenüber steht, doch nicht als gleichrangiger Partner. Israel ist vom wohlmeinenden, rettenden Handeln Jahwes, seines Schöpfers, abhängig, der aus Liebe für Israel sorgt (Vers 4c).

61 Vgl. 40,27; 41,8.14a; 42,24; 43,1.22.28; 44,1.5.21a.23; 45,4; 46,3; 48,1.12; 49,5.6 nach K. Elliger, Dtjes 95 Anm.2; weitere statistische Angaben ebd. 95f.

62 Vgl. K. Elliger, Dtjes 96.

63 Vgl. A. Angerstorfer, Schöpfergott (siehe Anm. 38) 150. Nach Angerstorfer, ebd. 168f., geht es in Jes 43,1 um Schöpfung und Erwählung der Generation der Exilierten, in Vers 7 um die "Erschaffung des Menschen in eschatologischer Situation", was wohl zu stark differenziert sein dürfte.

64 Vgl. K. Elliger, Dtjes 293f. und 89.

Einige Hinweise auf die konkrete Situation der Hörer der Heilszusage kann man der vorausgehenden, allerdings durch Zusätze erweiterten⁶⁵ Einheit Jes 42,18-25 entnehmen, die durch das adversative וְעַתָּה in 43,1a mit der Heilszusage 43,1-7 verbunden sein dürfte. Nach den Aussagen dort scheint Israel, das von Jahwe als "mein Knecht" (עַבְדִּי) bezeichnet wird, noch nicht erfaßt zu haben, daß sein Schicksal auf Jahwe zurückgeht. Merendino bemerkt: "Der Text spricht zu Leuten, die an Jahwe überhaupt nicht denken und mit seiner Hilfe nicht rechnen, sich ihm also nicht anvertrauen. Sie hören nicht und sehen nicht, was vor sich gegangen ist und noch geht".⁶⁶ Das adversative "aber jetzt" in 43,1a leitet daher nicht die Antwort auf eine Klage Israels ein, sondern markiert einen Neuanfang, den Jahwe von sich aus setzt.

Jahwe wird sein Volk durch alle Gefahren - wie die konträren Begriffe Gewässer/Strom und Feuer/Flamme, die an einen Merismus erinnern, in Vers 2 andeuten - begleiten und schützen. Das in 3d und 4d (bis) präpositional verwendete Wort אֲנִי (an Stelle/anstatt) kann als Hinweis darauf gesehen werden, daß Israel gegenüber den anderen Völkern eine Sonderstellung eingeräumt wird: es soll wieder als freies Volk auf eigenem Grund und Boden leben - so auch die Heilsankündigung in 5c-6f.

Aufgrund dieser Heilsankündigung darf man voraussetzen, daß der Prophet nicht nur an die babylonische Gola gedacht hat, sondern auch eine weitere, über alle vier Himmelsrichtungen verteilte Diaspora kennt, falls es sich nicht um eine "eschatologische Rede" handelt. Der Heilszuspruch 5a mit der Begründung 5b gilt dem ganzen Volk, wie durch die nur in 6e.f bei Dtjes auf Jahwe bezogenen Bezeichnungen Israels als אֲנִי (meine

65 Vgl. die verschiedenen Kommentare.

66 R.P. Merendino, Der Erste 308; W. Grimm, Fürchte 131-133, will bei den Hörern des Propheten Symptome einer Depression erkennen, denen Deuterocesaja mit einem außergewöhnlichen Einfühlungsvermögen begegnet, das ihn selbst als "depressive" Persönlichkeit ausweist.

Söhne) und בנותי (meine Töchter) verdeutlicht wird.⁶⁷ Entsprechend den Aussagen in 1c.d.g ist 7a wohl auch eine Bezeichnung für Israel, das das theophore Element יה in seinem Namen trägt. "Gott wird streiten" - so eine Deutung des Namens Israel⁶⁸ - und sein Volk aus aller Not erlösen.

8. THESENARTIGE ZUSAMMENFASSUNG:

1. Das Heilswort Jes 43,1-7 läßt erkennen, wie Dtjes das Verhältnis Gottes zu seinem Volk sieht:
 - 1.1 Gott wird mit dem Namen "Jahwe" bezeichnet (1b; 3a), d.h. er wird auch in Zukunft mit seinem Volk sein (2b; 5b).
 - 1.2 Jahwe ist der Schöpfer (1c; 7b), Bildner (1d; 7c) seines Volkes Jakob (1c)/Israel (1d), er hat "die Gesamtheit des Genannten mit meinem Namen" (7a; Jahwerede!) hervorgebracht (7d).
 - 1.3 Der Schöpfer erweist sich als der Herr der Geschichte, indem er sein Volk auslöst (1f). Dabei deutet die Wurzel אלה auf die fürsorgliche, gleichsam "verwandtschaftliche" Beziehung Jahwes zu Israel hin.⁶⁹
 - 1.4 Offensichtlich sieht Dtjes in Jahwe den "Vater" Israels, der seinem Volk einen Namen gab (1g) - wie es auch bei einer Adoption geschieht -, es schätzt (4a.b) und liebt (4c). Gott selbst bezeichnet die Nachkommenschaft (5c) Jakobs als seine "Söhne und Töchter" (6e.f).
 - 1.5 Israel ist abhängig von Jahwe, seinem Gott (3a), dem es gehört (1h). Doch der Heilige Israels wendet sich seinem

67 Vgl. dazu K. Elliger, Dtjes 301.

68 Vgl. G. Gerleman, Art. "ישראל Jiśrā'ēl Israel", in: THAT.I 782-785, 782 sowie H.-J. Zobel, Art. "ישראל jiśrā'el", in: ThWAT. III, Stuttgart 1982, 986-1012; zur Etymologie 988-990, zu Jes 1006f., zu Dtjes 1008.

69 Vgl. die Vorstellung des עם יהוה (Volk Jahwes) als Verwandtschaftsbezeichnung. Siehe dazu A.R. Hulst, Art. "גוי / עם 'am/gōj Volk", in: THAT. II 290-325, zu 'am als Verwandtschaftsbegriff 296-298, zu "Volk Jahwes" 302-307.

Volk in der äußersten Not (wieder) zu, wird zum Retter (3b).

1.6 Jahwe gleicht offensichtlich dabei einem Hirten, der aus allen Himmelsrichtungen seine zerstreute Herde sammelt (5d).

2. Der Text Jes 43,1-7 enthält auch einige Aussagen über die "Umstände" des Erlösungshandelns Jahwes an Israel. Diese möchte ich ordnen nach den vier Hauptgruppen (lokal, temporal, modal, kausal) der Adverbialbestimmungen.⁷⁰

2.1 Lokalbestimmungen

Standort des Sprechers bzw. Gottes: keine Angabe.

Ausgangsort des Tuns Jahwes: 5c.d; 6a.c: Osten, Westen, Norden, Süden.

Weg: 2a.c.e.(f) durch Wasser, Flüsse, Feuer (Flamme).

Zielort: keine Angabe (5c *לְיָד* hinführen zu Gott?).

2.2 Temporalbestimmungen (vgl. Abschnitt 2.3)

הַיּוֹם (aber jetzt) in 1a: Gegenwart (vielleicht von einem Redaktor verdeutlichend eingefügt?);

keine weiteren temporalen Adverbien oder präpositionalen Ausdrücke. Die Stellung und Form der Verben im Satz deuten oft sichere Zukunft an.

2.3 Modalbestimmungen

Erläuterungen: 3c.d; 4d Auslösung erfolgt durch Geben anderer Völker als Lösegeld;

zur Auslösung gehört das Herbeiführen (5c),

Sammeln (5d) und Bringenlassen (6e.(f)).

Instrumentalbestimmung: das Bringen erfolgt durch die personifizierten Himmelsrichtungen "Norden" und "Süden", die in Vers 6 als Befehlsempfänger angesprochen werden.

Angaben über eine als "Mittler" fungierende Person fehlen ebenso wie Angaben zur Situation oder zur Last/zum Unheil, aus der bzw. von der/dem Israel befreit werden wird.

⁷⁰ Vgl. dazu: Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwarts-
sprache, von einem Autorenkollektiv unter Leitung von K.-E. Som-
merfeld und G. Starke, Leipzig ¹1988, 261-273.

2.4 Kausalbestimmungen

Kausale Beziehungen im engeren Sinn:

4a.b.c Israel ist Jahwe teuer, wird von ihm wertgeschätzt und geliebt (1. Motiv für Jahwes Handeln, das allerdings nach seinem freien Willen erfolgt).

Konsekutive Beziehungen:

1e; 5a aufgrund der Zuwendung seines Gottes kann Israel ohne Furcht leben.

Konditionale Beziehungen:

Jahwe nennt keine Bedingungen für die Auslösung, macht sie nicht von Vorleistungen Israels abhängig.

Konzessive Beziehungen:

Das Herbeiführen wird trotz der in Vers 2 genannten Gefahren sicher erfolgen.

Finale Beziehungen:

Gott handelt an seinem Volk zu seiner Ehre (7b) (2. Motiv für Jahwes Handeln).

Mit dem Verb לָקַח (auslösen) in 1f ist in dieser Heilszusage also gemeint: Jahwe wird sein Volk Israel befreien, es aus allen vier Himmelsrichtungen sammeln und zusammenführen und so den früheren Zustand der Verbundenheit - gemeint wäre dann wohl die Zeit vor dem babylonischen Exil - wiederherstellen.

Verzeichnis der nur mit Kurztiteln angegebenen Literatur:

- Elliger, Karl: Deuterocesaja. 1. Teilband: Jesaja 40,1-45,7 (BK X/1), Neukirchen-Vluyn 1978.
- Fohrer, Georg: Jesaja 40-66. Deuterocesaja/Tritojesaja (Zürcher Bibelkommentare AT 19.3), Zürich ²1986.
- Grimm, Werner: Fürchte dich nicht. Ein exegetischer Zugang zum Seelsorgepotential einer deuterocesanischen Gattung (EHS XXIII/298), Frankfurt 1986.
- Merendino, Rosario Pius: Der Erste und der Letzte. Eine Untersuchung von Jes 40-48 (VT.S XXI), Leiden 1981.
- Westermann, Claus: Das Buch Jesaja. Kapitel 40-66 (ATD 19), Göttingen ⁴1981.

Hingewiesen sei noch auf folgende Zeitschriften mit dem Schwerpunktthema "Erlösung":

Theologie der Gegenwart 25 (1982) Heft 1.

Lebendige Seelsorge 37 (1986) Heft 1.

Bibel und Kirche 42 (1987) Heft 3.

Zur Deuterocesaja Forschung:

Hans-Jürgen Hermisson, Deuterocesaja-Probleme. Ein kritischer Literaturbericht, in: Verkündigung und Forschung. Beihefte zu "Evangelische Theologie" 31 (1986) Heft 1: Altes Testament 53-84.